

Am 6. Januar war Dreikönigstag. Die letzte Seite meines Adventskalenders entlässt mich in das neue Jahr. Jetzt ist Weihnachten endgültig vorbei.

Manchmal scheint mir Weihnachten wie ein Traum. Eine Wunderphantasie aus der Kindheit – herübergerettet in den Erwachsenenrealismus. Dieses Fest lässt sich offensichtlich nicht seines Zaubers berauben, egal wie turbulent und geschäftig die Zeit davor zuging.

Doch nun liegen die Weihnachtstage wieder hinter uns. Silvester und Neujahr sind absolviert. Vielleicht hatten wir ein paar Tage, um uns vom Weihnachtsstress zu erholen, vielleicht auch, um darüber nachzusinnen, was übrig bleibt von den Weihnachtstagen – (einmal abgesehen von den leichtsinnig erworbenen zusätzlichen Pfunden auf der Hüfte)? Was bleibt,

Aus der Traum?

RA 9.01.010

wenn der Traum vorüber ist, wenn wir wieder „wachen Sinnes“ durch den Alltag gehen?

Was könnten uns die drei Köni-

Überraschende, für das, was Erfahrungen und Theorien über den Haufen wirft, hätten sie in dem Baby armer Leute kaum

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

ge, die Sternbeobachter aus dem Orient, mitgeben in den Alltag dieses Jahres? Ich bestaune ihren Mut, die angenehme Sicherheit der Studierstuben hinter sich zu lassen, sich dem Abenteuer Leben zu stellen. Ich wünschte mir etwas mehr von ihrer Aufbruchsstimmung, ihrer Entschlusskraft, sich die Gelegenheit für Neuentdeckungen nicht entgehen zu lassen.

Ohne ihre Offenheit für das

den verheißenden Weltenretter erkannt – egal, ob mit oder ohne Stern. Wird Platz sein in meinem Denken für überraschende Wendungen, werde ich es aushalten können, nicht alles begründen und verstehen zu können oder werde ich mich doch nur wieder in vertraute Erklärungsmuster flüchten?

Ob ich wohl sehen werde, wann und wo ich ändern etwas schenken kann? Sicher werden

mir in diesem Jahr Menschen begegnen, denen ich etwas zu geben habe. Jeder von uns ist einmalig und hat darum einmalige Möglichkeiten zu verstehen, zu reagieren, auf andere zuzugehen. Und werde ich annehmen können, was das Leben mir schenkt, die „Päckchen“ nicht übersehen, sondern auspacken und staunen? Dazu ist Muße nötig, Freiräume in Zeit und Gedanken, um mich umzusehen in den Tagen, um wahrzunehmen und zuzugreifen.

Wenn Sie ihren Weihnachtsbaum in diesen Tagen entsorgen, dann passen Sie gut auf, dass Sie Ihre weihnachtlichen Träume und Ideen in dieses Jahr hinein retten. ■ **Frank Gelke**

*

Der Autor ist Pastor der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Neuruppin.